

Fest, wie der Erde Grund,
 gegen des Unglücks Macht
 steht mir des Hauses Pracht!
 Doch mit des Geschicks Mächten
 ist kein ew'ger Bund zu flechten,
 und das Unglück schreitet schnell.

- Wohl! nun kann der Guß beginnen;
 schön gezack't ist der Bruch.
 Doch bevor wir's lassen rinnen,
 150 betet einen frommen Spruch!
 Stoßt den Zapfen aus!
 Gott bewahr' das Haus!
 Rauchend in des Henkels Bogen
 schießt's mit feuerbraunen Wogen.

- Wohltätig ist des Feuers Macht,
 wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht,
 und was er bildet, was er schafft,
 das dankt er dieser Himmelskraft;
 doch furchtbar wird die Himmelskraft,
 160 wenn sie der Fessel sich entrafft,
 einhertritt auf der eignen Spur,
 die freie Tochter der Natur.
 Wehe, wenn sie losgelassen,
 wachsend ohne Widerstand,
 durch die vollbelebten Gassen
 wälzt den ungeheuren Brand!
 Denn die Elemente hassen
 das Gebild der Menschenhand.

- Aus der Wolke
 170 quillt der Segen,
 strömt der Regen;
 aus der Wolke, ohne Wahl,
 zuckt der Strahl!
 Hört ihr's wimmern hoch vom Turm?
 Das ist Sturm!
 Rot wie Blut
 ist der Himmel;
 das ist nicht des Tages Glut!
 Welch Getümmel
 180 Straßen auf!
 Dampf wallt auf!
 Flackernd steigt die Feuerfäule;
 durch der Straßen lange Zeile